

## BWM Architekten gestalten unterirdischen Zubau zu Lapidarium und die Neuaufstellung der archäologischen Sammlung des Joanneum

### Archäologisches Museum – „schwebende“ Exponate im unterirdischen Zubau Lapidarium

Der Neubau und die Aufstellung der Ur- und Frühgeschichtlichen Sammlung und des Antikenkabinetts wurde als unterirdische Erweiterung des bestehenden Lapidariums von BWM Architekten und Partner geplant. Nun bilden das Lapidarium und der unterirdische Neubau eine zusammengehörige Raumsequenz – es entsteht ein neues, vollwertiges Archäologisches Museum, das die Höhepunkte der archäologischen Sammlung des Joanneum neu erleben läßt.

Der unterirdische Neubau ist als zweischiffige Halle mit mittig durchlaufender Oberlicht-Laterne ausgeführt, wobei das Niveau der beiden Raumbereiche etwas versetzt wird.

Der erste Raumteil wird als Rampe ausgeführt (eine Analogie zum bestehenden Lapidarium), der zweite Bereich führt eben zurück – es entsteht ein Rundgang, der den Neubau, das Lapidarium und den Plantengarten verbindet.

Die Ausstellungshalle wurde kostengünstig als rohe Betonhülle konzipiert – die sandgestrahlten Betonwände und der Estrich bilden einen ruhigen und dezenten Hintergrund für die gleichsam im Raum schwebend präsentierten Exponate.

Materialien und Farben wurden bewusst zurückhaltend eingesetzt: das Grau des Sichtbetons, hochtransparente Nurglasvitrinen, und das Spiel von Tages- und Kunstlicht erlauben den zum Teil sehr kleinen Exponaten in den Vordergrund zu treten und die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich zu ziehen.

#### „Schwebende“ Exponate im Raum

Die ca. 1250 im neuen Erweiterungsbau ausgestellten Exponate sind durchwegs kleinformatig. Sie werden in minimalistischen Nurglasvitrinen präsentiert, die frei im Raum verteilt aufgestellt wurden. Die hochtransparenten Vitrinen mit ihren hinterleuchteten Glasböden erzeugen einen leichten, schwebenden Zustand, der die Fragilität und Besonderheit der gezeigten Gegenstände unterstreicht.

Etlche Stücke der Sammlung, wie der Strettweger Wagen bzw. der bronzezeitliche Fundkomplex vom Kröllkogel sind extrem wertvoll und bilden den Höhepunkt der Neuaufstellung der archäologischen Sammlung. Diese Highlights der Sammlung werden hervorgehoben in raumhohen Vitrinensäulen gezeigt, deren Positionierung in den 4 Hauptachsenpunkten des Neubaus auch die Wegführung markiert.

Im vom Tageslicht durchfluteten Mittelteil der Halle sind speziell gestaltete Raumsequenzen untergebracht: ein „Baucontainer“ in dem Kinder die Arbeit der Archäologen bei einer Grabung erfahren können, ein „Labortisch“, der als kleine flexible Wechselausstellungszone über aktuelle Themen informiert und eine Ruhezone, die dem Besucher Erholung und Kontemplation ermöglicht.

BWM Architekten und Partner, Wien 2009

